

GEORG MÜLLER VERLAG MUENCHEN GEORG MÜLLER VERLAG MUENCHEN GEORG MÜLLER VERLAG MUEN

MÜLLER VERLAG

vielleicht ins Meer gestürzt, seit Nonen, untergegangen, dahin.

Gut erhalten ist ihr Schamhügel, die Alpen, wenigstens dort, wo noch keine Fremdenzentralen angesiedelt sind. Dort gibt es noch Landschaften, darin das Fleisch der alten europäischen Natur noch lebt. Dort lagert noch in versteckten Seitentälern jene körperliche Urhülle der Natur, darin der Mensch noch atmen kann ohne das Asthma des Verstandes, atmen kann ohne das Asthma der Ideen und Gegenideen. Es ist der Rest jener lebendigen Urhülle der Natur, die einst den ganzen Ball umspannte und ihn bewahrte vor der Nacht im All. In versteckten Seitentälern, über dem Boden der Erde, hoffnungsvoll dahinkeimend, ein geheimnisvoll-heidnischer Rest jener Urhülle der Natur, lebendiger Raum, dort ist es noch zu spüren. So auch im Tal der Glonn.

Die Glonn liegt am Nordhang der bayrischen Alpen, in einem kleinen südlichen Seitental des Tegernseer Tals, zwei Wegstunden vom See, zwei Wegstunden von der nächsten Poststation und Fremdenstation. Die Glonn besteht aus drei Höfen: Zum Krallen, Zum Sennen, Zum Lori. Beim Krallen und beim Sennen wohnen eingeseffene Kleinbauern, sechs bis zehn Milchkuhe stark, der Lori ist seit fünfundzwanzig Jahren in den Besitz norddeutscher Städter übergegangen. Er hat seinen alten Hausnamen allmählich verloren und ist jetzt fast nur noch unter dem Namen seiner städtischen Bewohner bekannt, als Hersehof. Er liegt ein wenig abseits vom Krallen und vom Sennen, am tiefsten bergwärts in der Glonn. Nach Süden ist dann diese kleine Landschaft zu Ende, ein paar steile Bergwiesen noch, danach Wald und Latschen und Geröll und Fels, meist im Schnee oder im Reif oder im

Nebel, wenn nicht gerade ein kontinentaler Hochdruck auch bis hierher gedrungen ist.

Dies ist Lea Herse's Heimat. Oder, wie die Schulkinder ihre ersten Liebesbriefe adressieren: Lea Herse, Hersehof, Glonn, Alpen, Europa, Erde, Welt.

Sie trat aus dem Haus und pfiß ihrem Hund. In ihrer Jackentasche kollerte ein dickes Stück Schinken, frisch heruntergefäbelt, ohne Einwickelpapier, gegen einen alten Militärrevolver, der mit sechs Schüssen geladen war.

Der Wolfhund Maffa, ein Greis von vierzehn Hundejahren, lag auf der andern Seite des Hersehofs in der Mittagsonne. Er überhörte mürrisch den Pfiß, der mit einem kleinen Echo aus dem Berg zu ihm drang. Um diese Stunde pfiß man ihm nicht, es war die Stunde der Reste-Fresserei, Maffas großer Leidenschaft, vollzogen an den Rahenschüsseln, am Pferdebock, am Hühnertrog. Auf die eigene Schale mit Reis und Kalbsknochen konnte ein alter Herse-Hund verzichten, aber die Reste der andern Herse-Tiere mußte er haben, was es auch war, rohe Kleie, alte Fischköpfe, verfaulte Rübenstrunke, er hätte sich ohne dieses Zeug den ganzen Tag über so befangen gefühlt wie ein Städter, der seine Tageszeitung nicht gefressen hat.

Erst nach dem fünften Pfiß gab er es auf. Er stellte sich gähmend hoch und warf einen verzweifelten Blick auf den Trog, der noch immer von dreißig Hühnern umstellt war. Dann schlenkerte er verdrossen zu seiner jungen Herrin und verdrossen hinter ihr her: die Herse-Wiese entlang zum oberen

GEORG MÜLLER

GEORG MÜLLER VERLAG MUENCHEN GEORG MÜLLER VERLAG MUENCHEN GEORG MÜLLER VERLAG MUENCHE